

Am Sonntag kommt Verdrängtes ans Licht

KLEINTHEATER Daas Kollektiv zeigt eine eindringliche Bühnenfassung von Erwin Kochs Roman «Nur Gutes». Es ist die Rekonstruktion eines Sonntags – und noch mehr.

Simon (Peter Hottinger) ist «Nachrufer von Beruf». Er redigiert bei der Zeitung die Nekrologe. Jetzt tut er es in eigener Sache, indem er sich auf eine persönliche Wahrheitssuche begibt. Denn seine Eltern sind tot, Opfer eines ████████ in jener schneereichen Dezembarnacht. «Der Nachruf ist die letzte Wahrheit», definiert Simon, und «alle frühere Wahrheit hebt er auf». Die Regel, nur Gutes von Verstorbenen zu berichten, gilt nicht immer.

Ein verhängnisvoller Sonntag

An Simon ist es, die Ereignisse an jenem Sonntag zu rekonstruieren: Und ganze Leben werden in Erinnerungen wieder wach. Vergangenes wird gegenwärtig. Es kommen Geschichten von früher ans Licht, Verdrängtes, Verschwiegene, Unerhörtes. Unangenehme Wahrheiten sind darunter. Lügen und kleine Katastrophen.

Jener Sonntag, der auf der Bühne verlebendigt wird: Simon soll mit den beiden Kindern seine Eltern Albert (Hansrudolf Twerenbold) und Dagmar

(Anna Maria Tschopp) besuchen kommen. Er kommt aber nicht, aus bestimmten Gründen. Stattdessen taucht Anna (Katharina Bohny) auf, Simons «erste und einzige Liebe». Damals, vor vielen Jahren, war es geschehen: Im ideologisch verblendeten jugendlichen Übermut hatten Simon und Anna die Frau des Bankdirektors entführt. Sie hegten grosse Pläne – «Freiheits-, Gerechtigkeits-, Umweltpläne». Es folgten Gefängnisstrafen, Simon kam früh wie-

der frei, Anna hat nicht lange gegessen. Weil ihr die Flucht gelang und sie untergetaucht ist. 16 Jahre ist das her.

Anna ist nun heimlich ans Grab ihres Vaters gekommen, der am Tag zuvor beerdigt wurde. Auf dem Friedhof ist etwas Schlimmes geschehen. Am Sonntag umstellt die Polizei das halbe Quartier. Mutter Dagmar ist mit dem Sonntagsbraten beschäftigt. Vater Albert ist reformierter Pfarrer in der kleinen Gemeinde. Eigentlich, so sagt er: «Ich mag

den Sonntag nicht.» – «Zu spät», sagt seine Frau Dagmar.» – Albert: «Den falschen Beruf gewählt.»

Immer alle vier auf der Bühne

Die Luzerner Theaterschaffende Nicole Davi hat für die jüngste Produktion von Daas Kollektiv den Roman «Nur Gutes» (2008) des Luzerner Autors Erwin Koch inszeniert. Die vier Darstellenden spielen auf einer offenen Szene, wo sich Zeit und Raum ineinander verschränken. Es ist eine Art Gleichzeitigkeit mit wechselnden Präsenzen und Absenzen. Immer sind alle vier auf der Bühne in einer abstrakt-reduziert gestalteten Szenerie: ein Laptop am Boden, eine Sitzbank und ein Tisch, die auch ein Kleiderschrank, ein Backofen oder ein Kofferraum sein können, eine Musikkdose mit einer nordischen Melodie, die im Laufe des Stückes verfremdet auftaucht.

Diese eindringliche Bühnenfassung arbeitet nah an der Sprache des Roman-Textes mit Auslassungen und Andeutungen. Es ist, so der Untertitel, «ein choreografiertes Kammerstück», das viel auf Positionen und Bewegungen der vier Protagonisten setzt. Trotz erstem Stoff birgt das Spiel zwischendurch auch Momente der Heiterkeit, wie die Lacher an der stark beklatschten samstäglich Premieriere im Kleintheater belegten.

URS HANGARTNER
kultur@luzernerzeitung.ch



Von links: Hans-Rudolf Twerenbold, Anna Maria Tschopp, Peter Hottinger und Katharina Bohny im Stück «Nur Gutes».

PD/Daniela Kienzler

HINWEIS

Weitere Aufführungen: Donnerstag und Freitag, 16. /17. Oktober, je 20 Uhr. www.kleintheater.ch